

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*am 4. September jährt sich der Tag des Bombenabwurfs auf zwei Tanklastwagen nahe Kunduz, bei dem unter dem Befehl der Bundeswehr 142 Menschen getötet wurden. Das Massaker von Kunduz stellt das größte öffentlich bekannt gewordene Kriegsverbrechen des deutschen Militärs seit dem Zweiten Weltkrieg dar.*

*Wir haben den traurigen Jahrestag des Kunduz-Massakers zum Anlass genommen, mit einer Plakat- und Postkartenserie an die bittere und ungeschönte Realität von Krieg zu erinnern. Sie ist dem Gedenken all jener gewidmet, die in den aktuellen Kriegen auch unter Beteiligung der Bundeswehr verletzt, verstümmelt, vergewaltigt, traumatisiert oder getötet werden. Sie soll aber auch aufzeigen, dass es Menschen gibt, die sich der Logik des Krieges aktiv verwehren, sei es durch das Blockieren von Kriegstransporten, das Sabotieren von Kriegsgerät, das Desertieren, das Kündigen eines Jobs im Kriegsgeschäft oder durch offene Stellungnahme gegen den Krieg.*

*Mit unseren Plakaten und Postkarten wollen wir uns gegen das Verdrängen der blutigen und menschenverachtenden Realität der Kriege wenden, die in unserem Namen geführt werden und für die wir deshalb Verantwortung tragen. Wir wollen dazu ermutigen, diese Verantwortung zu übernehmen und sich der Logik des Krieges entgegenzustellen. Denn wenn es stimmt, dass heute 70% der Bevölkerung den Krieg in Afghanistan und die Militarisierung der Zivilgesellschaft ablehnen, dann ist es an der Zeit, dass sich diese „passive Ablehnung“ in „aktives Handeln“ wandelt. Die zunehmende Militarisierung unseres Alltags bietet dazu Anlass und Gelegenheit zugleich.*

*Ein aktives „Nein!“ lässt sich formulieren durch Blockieren von militärischem „Alltag“ und Truppenübungen, durch Unschädlichmachen von Kriegsgerät, durch Demonstrationen und Aktionen gegen Rüstungskonzerne, durch Unterstützung von Deserteuren und Solidarisierung mit Friedensaktivisten und Antimilitaristen. Aktive Verweigerung gegenüber der uns als alternativlos gepriesenen militärischen Interessen-Durchsetzung kann aber auch deutlich werden bei öffentlichen Auftritten der Bundeswehr zur Rekrutierung und Akzeptanzbeschaffung an Schulen, auf Jobmessen, bei Stadtfesten und militärischen Feierlichkeiten.*

*Es ist uns ein Anliegen, diese aktive Ablehnung zu stärken und zu einer alltäglichen und selbstbewussten Haltung zu machen. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie als Multiplikator/in gegen Krieg und Militarisierung gewinnen könnten. Hängen Sie die Plakate in Ihren Gemeinden, Einrichtungen, Cafés, Geschäften, Nachbarschaftstreffs, Vereinen und Schaukästen auf und reichen Sie sie an Freunde und Bekannte weiter. Es wäre schön, wenn Sie uns unterstützen würden, mit den Plakaten und Postkarten sichtbare Zeichen gegen das Verdrängen der Realität des Krieges und gegen die Gleichgültigkeit zu setzen.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*„Initiative gegen Krieg und Militarisierung“*